


Finanzkrise: Keine Symptombehandlung

 Die Ursache der aktuellen Finanzkrise ist die Überentwicklung der Geldvermögen. In den letzten 50 Jahren sind die Geldvermögen (und damit auch die gesamtgesellschaftliche Verschuldung) fünfmal schneller gewachsen als die Bruttoinlandprodukte und gar siebenmal schneller als die Löhne, Tendenz steigend und sich beschleunigend. Das heisst: Eine jahrzehntelange Fehlentwicklung im Geldsystem hat zu einem riesigen Geldballon geführt, der von der Realwirtschaft lebt und diese parasitär und zunehmend aussaugt.

Die Ursache des Überwachstums der Geldvermögen (und untrennbar damit verbunden, die in exakt gleichem Masse angestiegene Verschuldung) ist ein kleiner, sich auf Dauer

aber verheerend auswirkender Fehler im Geldwesen – nämlich die ständig positiven Zinssätze aufgrund eines «Nullzins» auf Bargeld. Um das Überwachstum der Geldvermögen zu verhindern (insbesondere in einer nur schwach wachsenden oder gar schrumpfenden Wirtschaft), muss der Zins die Möglichkeit haben, negativ zu werden. Das geht aber nur dann, wenn das Bargeld einem (kleinen) Verfall unterworfen ist (zirka 3 bis 6 Prozent pro Jahr). Das heisst: Das Geld, dessen Zweck der erleichterte Austausch von Waren ist, wird eben diesen Waren gleichgesetzt,

denn auch die Waren sind einem (Werte-)Verfall unterworfen – ein Apfel verfault, Eisen rostet, Produkte sind nicht mehr im Trend usw.

Die aktuellen Stützungsmaßnahmen durch die Staaten stützen ein falsches Geldsystem. Dies mag zwar kurzfristig etwas helfen und als Symptomlinderung eine Zeit lang funktionieren, die eigentliche Ursache der Krise wird damit aber nicht angegangen und der

letztlich unvermeidliche Absturz eines falschen Finanzsystems noch gravierender und zerstörerischer ausfallen.

«Eine jahrzehntelange Fehlentwicklung im Geldsystem hat zu einem riesigen Geldballon geführt.»

PETER TRINKLER, NEUHEIM